



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Zeugnuß vnd Verzeichnuß Eines Lobwürdigsten
Tugend-Wandels/ So Jn der traurigen Leich-Besingnuß
deß Weyland verstorbenen Herrn Abbts Anselm/ Zu Maria
Zell in Oesterreich vnder der Ennß in einer ...**

Abraham <a Sancta Clara>

Saltzburg, 1688

Im Him[m]el ist ein harte Straffen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-36433

Wie der H. Petrus von dem Tyrannischen Herode gefangen worden / vnd bereits das Urthail ergangen / daß er solle den andern Tag hingericht werden / sihe / bey nächtllicher Weil erscheint diesem Fürsten der Apostolen ein Engel / führt ihn bey der Hand zum Kercker hinauß durch die erste vnd andere Wacht / biß sie kommen seynd zu dem Eysen-Thor / durch welches man in die Statt Jerusalem gehet / ad portam ferream, quæ ducit ad civitatem, auß dem waiß man / daß man durch das Eysen-Thor nacher Jerusalem gehet; Es hat die ganze Lebens-Zeit der fromme Abbt Anselm nur nach dem obern Jerusalem getracht / gedachte aber beynebens / es seye vonnöthen/per portam ferream, durch das eysene Thor zu gehen / das ist / durch ein hartes / hartes / bußfertiges Leben; Deswegen hat der Gottselige Prælat einen so harten Lebens-Wandel geführt / mit Gaißlen / mit härenen Stricken / mit Casteyen vnd Fasten vmbgangen / damit er durch solche Dörner die Ewigblühende Rosen desto sicherer abbrocke; Wie der süßeste Hayland in seiner Erklärung den drey Apostlen wolte einen Abriß deß Himmels zaigen / ist er auff den hohen Berg Thabor gestigen; Wie er dem gesambten andächtigen Volck wolte die acht Seeligkeiten in einer Predig vortragen / ist er auff einen hohen Berg gestigen / so oft dise eingestrichte ewige Wahrheit von dem Himmel tractirte / müste es allzeit Berg auff haissen / zu zaigen / weil Berg auff hart ankombt / daß gleichmässig durch hartes bußfertiges vnd strenges Leben der Himmel / deß Himmels Glory / der Glory Ewigkeit erworben werde / vnd dises ist die billiche Ursach / warumb der fromme Herz Prælat so beständige Bußwerck ergriffen.

Fecitque quod rectum erat in conspectu Domini.

Keine Schanckung der lieben Gerechtigkeit zu Schimpff annehmen / ist recht vor dem Angesicht deß Herrn; das erzaiete sattfamb vnser in Gott ruhender Abbt Anselm; Sechshundert vnd dreysßig Jahr ist Maria Zell in Oesterreich bey dem Orden vnd Ordensgenossen deß Heil. Benedicti, hat es dannoch keiner so weit gebracht / als vnser Abbt Anselm, welcher durch einhellige Gemüther erstlich in ein Raitthern / nachgehends in einen Verordneten deß Landhaus in Oesterreich vnder der Enns erkisen worden / dessen embsige Ampts-Verrichtung / vnverdrohne Obsorg / ersättliche Willfährigkeit / die löbliche Ständ also eingenommen / daß sie den Abbt Anselm über alles hervor gestrichen.

Es hat einmahl in disem wehrenden Ambt einer ihme ein Stuck Sammet offerirt, mit bezgefüger Bitt / seiner in gewissen Sachen nicht zu vergessen / welches aber der gerechte Herz auff kein Weiß wolte annehmen / mit dem Verlaut / er verlange kein Höllkiechl; Er hat ihme eingebildet / weil

der Prophet Elias mit dem Mantl / der doch sein aigen war / sich nicht in das Paradyß getraut / sonder noch denselben in der Höhe herunder fallen lassen dem Elisæo, vilmehr wurde ihm verhinderlich seyn dises Stuck Sammet; Er hat ihm eingebildet / weil der David straffmässig worden / in dem er nur ein kleines Fleckel von dem Klayd des Sauls hat abgeschnitten / wie vilmehr wurde ihm Gott fürübel haben / wann er ein ganz Stuck Sammet von dem Nächsten solle nehmen / vnd bey seiner verordneten Stell ein solchen Schnitt haben. Er hat ihm eingebildet / weil Gott in dem alten Testament vnder seinem Opfer die Fisch nicht wolte zulassen / also könne er auch mit gutem Gewissen solche Herz mein Fisch nicht annehmen. Er hat ihm eingebildet / weil des Menschen Gewissen ein so haieckliche Substanz seye / als dörfte er solche seidene Accidentia nicht annehmen.

Weiter weiß ich nichts von vnserm in Gott ruhenden Abbt Anselm.

Weiß aber ich etwas / sagt das Feuer / als zu Wienn in der Kayserl. Burg ein vnglückliche Brunst entstanden / hat der fromme Herz damahl in seinem Hof zu Wienn die Hand aufgehebt / vnd mit nassen Augen seine Bediente vnd Haus-Inwohner gebetten / sie wollen doch helfen löschen / so sehr war ihm des Nächsten Heyl angelegen:

Ich weiß auch etwas / sagt das Wasser / als des in Gott entschlaffenen Herrn Prælatens Gutscher eineß die Pferd zu schwemmen / in der Wienn ertruncken / vnd diß ihme zu Ohren gelangt / hat er die Hand gegen Himmel gehobt / auch seynd gleichförmig ihme die Augen übergangen / noch darzu öftters widerholt / er wolte lieber / daß ihme alle Pferd ertruncken wären / als ein Mensch / se starck achtete er des Menschen Heyl.

Ich weiß auch etwas / sagt die Erd / (a) Benadicta horea tua, ich bin nie so fruchtbar gewest / als vnder disem Herrn Prælaten / dann er mit seinem Gebett wie ein anderer Elias mit mir zu gebieten hat.

Ich weiß auch etwas / sagt der Luft / dann ich Anno 1679. bin sehr adlich gewest in Oesterreich / da ich die Pestilensische Seuch habe hin vnd her getragen / den Paß aber zu Maria Zell hab ich versperret / vnd hat diß verursacht / das statts enffrige Gebett des Abbt Anselms / wie es alle Geisliche gedachten Convents betheuren.

Ich weiß auch etwas / sagt die Wiennstatt / dann ich nicht nur einmahl / sondern zum öfttern habe wahrgenommen / daß der Hochwürdige Herz Prælat mit wainenden Augen das H. Mess-Opfer verricht / mehr hab ich gesehen / wie man das höchste Altar-Gehaimbnuß zu einem R. ancken getragen / daß er vnpöblich auß dem Wagen herauß gesprungen / vnd weil ihm ein gemainer Mensch dort wolte den Huert vnderlegen / damit er darauff möhte knyen / hat er denselben ganz vnd gar gewaigert / als der

(a) Dent. 28.

sein

sein Lebtag nie vnder dem Hütl gespielt / sondern ihñ mitten in das Roth nidergefallen / vnd sich auff öffentlicher Gassen gang gegen der Erden genaigt / darmit seinen verhülten Gott angebetet.

Ich weiß auch etwas / sagt die gegenwertige Kirch / ja gar vil / vnd kan nicht lassen / daß ich nicht auß der Schuel schwäge / der verstorbene Prælat hat allzeit einen solchen Christ-eyffrigen Wandel geführt / daß er die Zeit seines Lebens nicht ein Federkiel groß entfrembd / aber das / verstoßner weiß ist er oft in den Chor / zu den Capellen geschlichen / vnd vnvermerket von andern sein innbrünstiges Gebett verricht.

Ich weiß auch etwas / sagen Ihr Hochgräffl. Excellenz Herr Graff von Hoios / dermahls werthister Land- Marschall vnd gehaimer Deputierter Rath / mir hat er kurz vor seinem Todt ein gang freundlichen vnd Demuth-vollen Brieff übersandt / neben andern darinn vermeldet / wie daß er von der Wiennstatt schon habe Urlaub genommen / vnd anjeko sich zu der obern Statt Jerusalem beraite / er ware damahl noch wol auff / vnd propheceyte also der Gottseelige Herr ihme selbst den Todt.

Ich weiß auch etwas / sagt der Maria Zellerhoff zu Wienn / ich stehe vnd bin gebauet in der Anna- Gassen / aber so lang in mir der verstorbene Abbt Anselm gewohnet / bin ich allzeit in der Himmelport- Gassen gestanden / dann der gerechte Mann die ganze Zeit nichts anders gethan / als vom Himmel geredt / an Himmel gedenckt / vmb den Himmel gebett / den Himmel angeschaut / nach dem Himmel gesuffhet.

Ach ! dises Licht dannenhero ist erloschen Anno 1679. dise Rosen ist verwelcht in dem Monath December, dise Säulen ist gefallen den 15. dito / diser lobwürdigste Hirt hat seine Schäfel verlassen an einem Frentag / als woll er auch sterben an dem Tag / welcher der gangen Welt Heyl vnd Heiligkeit gebracht hat.

Anselmus der fromme Abbt stirbt vmb 2. Uhr der allezeit eins war / vnd fridlich mit jedermann.

Anselmus der Geistreiche Abbt stirbt vmb 2. Uhr / der es allezeit 3. vnd redlich mit männlich vermainte.

Anselmus der Gottseelige Abbt stirbt vmb 2. Uhr / der sich allzeit in die schugbare vnd schazbare fünff Wunden verborgen /

Anselmus der Gottsächchtige Abbt stirbt vmb 2. Uhr / der sich allzeit in den sibem Wercken der Barmherzigkeit geübet hat.

Anselmus der Gottliebende Abbt stirbt vmb 2. Uhr. der ihme die acht Seeligkeiten stäts vor Augen stellte.

Anselmus der Gottehrende Abbt stirbt vmb 2. Uhr / der die zehen Gebott so genau vnd embfig gehalten.

Anselmus der Gott-traurende Abbt stirbt umb 2. Uhr/ vnd wurde auch entzweyhet der Leib von der Seel/ die Seel von dem Leib/ diser in die Erd/ jene in die Glory;

Der Todt ist allzeit ein Echo des Lebens / der Todt ist allezeit ein fidi- mirte Copen des Lebens / ist das Leben böß / so wird schier allezeit der Todt nicht gut seyn / ist das Leben heilig / so wird der Todt nicht anderst seyn/ des- halb nicht vnrecht geschriben Oleaster in Num. c. 23. Volunt homines vi- vere ut peccatores, & mori ut iusti, sed Dominus non novit, aut consuevit dare mortem iustorum nisi iusti.

Der Todt ist maistens ein Abriß des Lebens; Unser Weiland Abbt Anselm hat einen Gottseeligen Wandel geführt / hat auch ein Gottseeliges End genommen / er war ein absonderlicher Verehrer vnd Liebhaber der vn- besleckten Empfängnuß Mariæ / wie dessen sattsame Zuanuß gibt der von ihm auffgerichte Altar / er stirbt auch in der Octav der vnbesleckten Empfän- gnuß Mariæ; Er hat; so lang er vnder der Regl des S. Benedicti gelebt / niemahl / auch in den größten Geschäften das Brevier außgelassen / sihe wie das Leben / also der Todt / sintemahl er auch den letzten Tag seines Lebens / da er die halb todte Zung nicht mehr rühren kundte / von zwey Geistlichen das Brevier lassen vor seinem Beth mit lauter Stimm ablefen / damit er we- nigist mit dem Gemüth / weil doch die Zung schon ohnmächtig / sein Gebett verrichte; Er thäte den Creuzweg wandern die ganze Zeit seines Lebens mit vnüberwindlicher Gedult / sihe/ noch in dem letzten Sterbstündlein ver- einiget er seine Schmerzen mit dem Göttlichen Willen; er achtete nichts höhers / als die Ernidrigung vnd Demuth in seinem Leben / desgleichen auch Furg vor dem Todt seine versamblete Geistliche mit nassen Augen väterlich angeblickt / vnd anmüthig gebetten / daß sie ihm wollen verzeihen / so fern er einen oder den andern hätte belandiget / gibt ihnen den heiligen Seegen / vnd stirbt / vnd stirbt also im 63. Jahr / fecitque quod rectum erat in conspectu Domini, mit diesem vnsterblichen Ruhm / daß sein ganzer Lebens-Bandel/ recht vnd aber recht vor dem Angesicht des HERN.

O unmllder Todt! so nimbst du gemainiglich die ansehlichste Männer in dem 63. Jahr.

Es stirbt

Anaxagoras	im 63. Jahr.	Sakulius	im 63. Jahr.
Cicero	im 63. Jahr.	Constantinus Magnus	im 63. Jahr.
Aristoteles	im 63. Jahr.	Ludovicus Pius	im 63. Jahr.
Demosthenes	im 63. Jahr.	S. Bernardus	im 63. Jahr.
Chrisippus	im 63. Jahr.	Venerabilis Beda	im 63. Jahr.
Hannibal	im 63. Jahr.	Aneas Silyus	im 63. Jahr.
Scipio Africanus	im 63. Jahr.		Ad